

## St. Martinsgeschichte

Es war ein ganz normaler Tag im Kindergarten. Ella und Jonas bastelten ihre eigenen Laternen, denn schon an diesem Wochenende ist St. Martin.

„Gibst du mir mal den Kleber?“, fragte Ella und sah zu Jonas der gerade grünes Transparentpapier hinter ein Fenster auf seiner Laterne klebte.

„Na klar“.

Er reichte ihr den Kleber und sie pappte viele bunte Schmetterlinge auf ihre Rosa Feenlaterne.

Nach fast zwei Stunden basteln waren Ella und Jonas fertig mit ihrer Laterne und beide strahlten über beide Ohren.

Die Kindergärtnerin half die Leuchtstäbe zu befestigen und band sie mit einer Schlaufe an den beiden Laternen fest.

„Wundervoll“, sagte sie und hing die beiden Laternen zu den anderen.

### *1) Durch die Straßen auf und nieder*

1. Durch die Straßen auf und nieder  
leuchten die Laternen wieder  
rote, gelbe, grüne, blaue,  
lieber Martin komm und schau!

2. Wie die Blumen in dem Garten,  
blühen Laternen aller Arten:  
rote, gelbe, grüne, blaue,  
lieber Martin, komm und schau!

3. Und wir gehen lange Strecken,  
mit Laternen an den Stecken:  
rote, gelbe, grüne, blaue,  
lieber Martin, komm und schau!



„Jetzt werden wir noch ein paar Martinslieder üben, sodass ihr alle an St. Martin laut und fleißig mitsingen könnt“, rief die Kindergärtnerin und versammelte alle Kinder in einem Sitzkreis. Sie zündete noch ein paar Kerzen an und dimmte das Licht. Die Kinder sahen sie allesamt mit großen Augen an und hingen gebannt an ihren Lippen.

Ella beugte sich zu Jonas und flüsterte:

„Vielleicht erzählt sie die Martinsgeschichte. Wie Martin seinen Mantel geteilt hat. Und dann ist er fortgeritten und hat in der Nacht von Jesus geträumt“.

„Oh Frau Rose, können Sie uns bitte noch einmal die Martinsgeschichte erzählen bevor wir die Lieder üben?“, rief Jonas.

Frau Rose nickte und holte tief Luft:

---

Erzähler: Vor vielen Jahren, als selbst eure Großeltern noch nicht geboren waren, lebte ein Mann mit dem Namen Martin. Er war Soldat und diente dem Kaiser.

An einem sehr kalten Tag im Jahr, rief der Kaiser Martin zu sich.

*Kaiser: Ich habe hier einen wichtigen Brief. Bitte bringe ihn umgehend nach Frankreich! Aber beeile dich. Es ist sehr sehr dringend. Ziehe dich warm an, draußen ist es sehr kalt und es schneit unerbittlich.*

Erzähler: Martin verbeugte sich vor dem Kaiser und ging hinaus. Unterwegs wurde es immer dunkler und der eisige Wind bliess ihm stark ins Gesicht, sodass er kaum noch etwas sehen konnte. Jedoch kam die Kälte nicht durch seinen warmen Mantel.

Doch plötzlich sah er durch das dichte Schneetreiben etwas schimmern.

Vor Martin saß ein Bettler im Schnee. Er trug Lumpen und fror so sehr, dass er am ganzen Körper zitterte.

*Martin: Was tust du hier, in der Nacht und mitten im Schnee?*

*Bettler: Ich wurde überfallen und man hat mir alles geraubt. Doch niemand von den Menschen wollte mir helfen.*

Erzähler: Da sah Martin, dass der Mann schon ganz blass und blaugefroren war. Ohne zu zögern teilte er seinen Mantel in zwei Teile. Den einen Teil gab er dem Mann, den andern Teil legte er sich selbst um.

Noch ehe der Mann sich bedanken konnte, war Martin bereits in der Dunkelheit verschwunden. Der Mann aber hüllte sich in sein Mantelteil und zog seines Weges.

Nachdem Martin den Brief in Frankreich abgegeben hatte, ging er in eine Haus und legte sich müde schlafen. In dieser Nacht hatte er einen seltsamen Traum.

Er sah Jesus mit der einen Hälfte seines Mantels. Jesus sprach zu ihm:

*Martin, du hast heute etwas sehr schönes getan. Du hast dem Mann geholfen. Ich danke dir dafür. Das hast du auch für mich getan.*

## 2) St. Martin ritt durch Schnee und Wind



1) Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin  
ritt durch Schnee und Wind,  
sein Roß das trug ihn fort geschwind.  
Sankt Martin ritt mit leichtem Mut:  
sein Mantel deckt' ihn warm und gut.

2) Im Schnee saß, im Schnee saß,  
im Schnee da saß ein armer Mann,  
hatt' Kleider nicht, hatt' Lumpen an.  
"O helft mir doch in meiner Not,  
sonst ist der bittere Frost mein Tod!"

3) Sankt Martin, Sankt Martin,  
Sankt Martin zog die Zügel an,  
sein Roß stand still beim armen Mann,  
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt'  
den warmen Mantel unverweilt.

4) Sankt Martin, Sankt Martin  
Sankt Martin gab den halben still,  
der Bettler rasch ihm danken will.  
Sankt Martin aber ritt in Eil'  
hinweg mit seinem Mantelteil.

---

„Bis Montag“ riefen die Kinder und winkten Frau Rose zu ehe sie mit ihren Later-  
nen nach Hause liefen.

„Laufen wir am Sonntag zusammen beim Umzug?“, fragte Jonas.

„Oh ja, dann bis Sonntag Jonas“.

Ella winkte Jonas und hüpfte dann glücklich nach Hause.

### Sonntag Abend

Jonas stand bereits am Treffpunkt mit seiner Froschlaterne und sah sich zwi-  
schen den ganzen Kindern um, konnte jedoch Ella nicht sehen.

Dann erspähte er in der Ferne den Papa von Ella und ihre kleine Schwester.

„Wo ist Ella?“

„Jonas das tut mir Leid. Ella ist krank und liegt Zuhause im Bett. Sie kann leider  
nicht zum Umzug kommen“.

Jonas war traurig das Ella nicht kommen konnte. Es machte ihn jedoch trauriger das Ellas schöne Laterne nun nicht leuchten konnte wenn sie Zuhause im Bett lag.

Jedoch kam ihm eine Idee.

Er hüpfte zu Frau Rose und bat sie den Umzug an Ellas Haus vorbei laufen zu lassen. So konnte sie ihre Laterne leuchten lassen und vom Fenster aus zusehen.

„Jonas, was für eine wundervolle Idee. Dann wollen wir uns mal alle versammeln und unsere wunderbaren Laternen anschalten“.

### 3) Kommt wir wollen Laterne laufen

1) Kommt, wir wollen Laterne laufen,  
zündet eure Kerzen an.  
Kommt wir wollen Laterne laufen,  
Kind und Frau und Mann.

2) Kommt, wir wollen Laterne laufen,  
das ist unsre schönste Zeit.  
Kommt, wir wollen Laterne laufen,  
alle sind bereit.

Hell wie Mond und Sterne,  
leuchtet die Laterne  
bis in weite Ferne  
übers ganze Land.  
Jeder soll uns hören,  
kann sich gern beschweren:  
Diese frechen Gören,  
das ist allerhand.

3) Kommt, wir wollen Laterne laufen,  
heute bleibt das Fernsehen aus.  
Kommt, wir wollen Laterne laufen,  
keiner bleibt zu Haus.

4) Kommt, wir wollen Laterne laufen,  
nein wir fürchten nicht die Nacht.  
kommt, wir wollen Laterne laufen,  
das wär doch gelacht.

Hell wie Mond und Sterne, ...

5) Kommt, wir wollen Laterne laufen,  
bis das letzte Licht verglüht.  
Kommt, wir wollen Laterne laufen,  
singt mit uns das Lied:

Hell wie Mond und Sterne, ...



Als der Umzug schließlich vor Ellas Haus zum stehen kam, leutete Jonas an der Tür und steckte Ellas Laterne in den Vorgarten, sodass sie sie leuchten sehen konnte.

Ella erschien am Fenster und winkte Jonas mit einem freudigen Strahlen zu.

Frau Rose ergriff das Wort:

„Nun wollen wir heute an all diejenigen denken die heute nicht an dem Umzug teilnehmen konnten. Sei es wegen Krankheit oder weil man nicht mehr so gut zu Fuß ist. Wir treffen uns im Anschluss noch am Marktplatz und werden uns Brötchen teilen, so wie Martin seinen Mantel.

Jonas sah noch einmal zu Ella und freute sich das sie an dem bunten Lichtermeer teilnehmen konnte.

#### 4) *Ich geh' mit meiner Laterne*

1) Ich geh' mit meiner Laterne  
und meine Laterne mit mir.  
Dort oben leuchten die Sterne,  
und unten, da leuchten wir.  
|: Ein Lichtermeer  
zu Martins Ehr,  
rabimmel, rabammel, rabum. :|

2) Ich geh' mit meiner Laterne  
und meine Laterne mit mir.  
Dort oben leuchten die Sterne,  
und unten, da leuchten wir.  
|: Wie schön das klingt,  
wenn jeder singt,  
rabimmel, rabammel, rabum. :|

3) Ich geh' mit meiner Laterne  
und meine Laterne mit mir.  
Dort oben leuchten die Sterne,  
und unten, da leuchten wir.  
|: Laternenlicht,  
verlöscht mir nicht!  
Rabimmel, rabammel, rabum. :|

4) Ich geh' mit meiner Laterne  
und meine Laterne mit mir.  
Dort oben leuchten die Sterne,  
und unten, da leuchten wir.  
|: Mein Licht ist aus,  
ich geh' nach Haus,  
rabimmel, rabammel, rabum. :|

